

Sankt Nikolaus

Autor(en): **F.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herodes (sinkt in seinen Thronsessel zurück) :

Ich sitze hier mit schwerem Bedacht
Und zittere vor Gottes Macht.
Die drei Weisen haben mich betrogen,
Und das Kind Jesu ist aus dem Land gezogen.

Sankt Nikolaus.

Grüss Gott, ihr lieben Kinderlein !
Sankt Niklaus kehret bei euch ein,
doch nicht mit Rute und mit Sack
und treibt auch keinen Schabernack.
Das steht einem König nicht wohl an,
war ich doch einst solch fürstlich Mann.
Das sehet ihr an der goldenen Kron
und an dem Purpurmantel schon.
Damals vor vielen hundert Jahr,
wenn ich mit Regieren fertig war,
so wusst ich mir keine grössere Freud,
als dass ich heimlich zu nächtlicher Zeit
von meiner Burg herniederschlich,
um zu beschenken männiglich,
so kleine Kinder, als Arme und Greis'
mit Gaben, von denen niemand nichts weiss.
Mein letztes Stündlein gekommen war.
Da trat Gottvater zur 'Totenbahr'
und sprach : Dieweil wir noch brauchen Leut,
die heimlich den andern machen Freud',
so sollst du immerdar jedes Jahr,
zur Zeit, eh' Maria den Christ gebar,
mit meinen Gaben zur Erde wandern,
zur lieblichen Freud' dir und den andern !
Ich weiss, du findest die rechten Leut,
denen ich gern eine Gabe beut. —
So darf ich denn jedes Jahr wieder kommen,
hab immer die Hände gefüllt bekommen.
Ich bring euch den Segen des höchsten Herrn,
hoff' auch, ihr folget und betet gern.
Und wenn die Mutter euch morgen weckt,
hat Nikolaus euch was Schönes versteckt !

F. W.

SCHWEIZERISCHER LEHRERINNENVEREIN

Sitzung des Zentralvorstandes

am 1. und 2. November im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Anwesend sind alle Mitglieder des Zentralvorstands, ausserdem Fräulein Wohnlich und Frau Russenberger.